



Vor 100 Jahren eine Gruppenaufnahme zum Jubiläum der „Höheren Stadtschule“ zu Meschede.

Fotos (3): Archiv Bernd Schulte

In der „Penne“ pauken am Kanonenofen

Höhere Stadtschule feiert 150-Jähriges

MESCHEDA. Das Jahr 1859, Meschede zählte 2200 Einwohner, brachte endlich die lang ersehnte Höhere Stadtschule, Rektoratschule oder auch Bürgerschule genannt. Hier erlernten 10- bis 16-jährige Schüler ab dem 18. Oktober einklassig im alten Rathaus die Fundamente, um in den Oberstufen der Gymnasien, meist in Arnsberg oder Neheim, bestehen zu können. 24 Schüler bedeuteten einen bescheidenen Anfang.

Lateinische und französische, aber auch englische Vokabeln galt es fortan zu pauken, allerdings nur für Jungen. Bis zum genannten Jahr gab es in der Kreisstadt nur eine vierklassige Volksschule der katholischen Gemeinde, die von allen Kindern, gleich welcher Konfession, besucht wurden. Zwei Vikare teilten sich die Knabenklassen, zwei Lehrerinnen die beiden Mädchenklassen.

Bildung nicht billig

Am 28. Januar 1860 kam es zur Wahl des ersten Schulkuratoriums. Dies bestand aus dem Amtmann, dem Rektor, den beiden ersten Gemeinde-

geistlichen und vier von den Stadtverordneten gewählten Bürgern, die aber von der Regierung in Arnsberg ihre endgültige Bestätigung erhalten mussten.

Bildung war nicht für ein paar Groschen zu haben. Ein Vergleich aus 1880 nennt für Oberklassen ein Schulgeld von 60 bis 70 Mark und im Jahre 1898 einen jährlichen Betrag von 120 Mark. Aus der Stadtkasse floss der Rest der benötigten Gelder.

Spartanische Einfachheit

Die Zahl der Schüler stieg im Jahre 1877 auf 77. In Folge dessen kam zu den zwei Pädagogen eine dritte Lehrkraft. Im selben Jahr endete auch der Unterricht in den abgeteilten Räumen des Rathauses. Der südliche Teil des neuen Schulgebäudes in der Steinstraße entstand. Bis zur Untersekunda fanden nun alle unter einem Dach ihren Platz.

1902 folgte der zweite Bauabschnitt. Doch die Enge blieb, denn die höhere Schule für Knaben in Meschede besaß einen guten Ruf und dementsprechend stiegen die Schülerzahlen aus dem näheren und weiteren Umfeld der Kreisstadt.

Zu allen Zeiten herrschte spartanische Einfachheit. Enge Räume mit einfachen



Kollegium der „Höheren Stadtschule“ etwa 1925: Dr. Böker, Dr. Westermann, Dr. Stein, Herr Hüsten, ..., Herr Rose (genannt Bart), Frau Büse, Rektor Wagner, Herr Baufeld und Herr Neubert.

schmalen Schulbänken und je einem so genannten „Kanonenofen“ in den Klassenzimmern bedeuteten für Lehrer und Schüler täglich viel Einsatzwillen in Sachen Lehr- und Lernpensum.

Wirken in aller Welt

Im Oktober 1909 feierte Meschede „50 Jahre höhere Stadtschule“. Mehr als 500 geschriebene Einladungen garantierten unvergessliche Tage.

Alle freuten sich mit den zahlreichen Ehemaligen, die teils bemerkenswert erfolgreich mit Rüstzeug aus der Mescheder „Penne“ in der weiten Welt wirkten. Zum Anlass überreichten Landrat von Mallinckrodt und Schulrat Dr. Besta dem dienstältesten Lehrer, Herrn Ammermann, den preußischen Adlerorden. Stadtvorsteher Heuel freute sich über den Kö-



Im alten Rathaus startete vor 150 Jahren die „Höhere Stadtschule“.

niglichen Kronenorden 4. Klasse.

Die Geschicke lenkte ab 1911 bis 1931 der viel bewunderte katholische Priester Rektor Ferdinand Wagner.

Sein gern angenommener Rat, seine unerschöpfliche Energie und nicht zuletzt seine Ausstrahlung lösten vielseitige Bewunderung aus. Er gab in schwierigen Zeiten bis zu sei-

nem Tode am 19. Februar 1931 Denkanstöße, die für das Schulwesen in der Kreisstadt unvergessen bleiben (wird fortgesetzt).

Text: Archiv Bernd Schulte